

Amplonius

Wochenblatt

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des Königlich Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zweif Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet einschließlich des Sonntags erscheinenden „Bellettrischen Beilage“ vierteljährlich 12^{1/2} Rgr. Inserate werden bis Dienstag und Freitag früh 8 Uhr angenommen und kostet die gespaltene Corpusszeile oder deren Raum 8 Pfennige.

N^o 97.

Mittwoch, den 7. December.

1870.

Carlyle über den gegenwärtigen Krieg.

Thomas Carlyle, der berühmte englische Geschichtsschreiber, der geistvolle, gründliche Kenner deutscher Sprache und Literatur, hat in den jüngsten Tagen an die Redaction der „Times“ einen Brief gerichtet, in welchem er seine Meinung über die Forderungen Deutschlands an Frankreich nach dem jetzigen Kriege offen und unverhohlen ausspricht. Der Brief ist etwas lang, aber für die Engländer, wie für die Franzosen höchst beherzigenswerth; wir geben aus einer schon bedeutend gekürzten Uebersetzung der „Weiser-Ztg.“ einen gedrängten Auszug.

„Wohlfeiles Mitleid und Zeitungslamento über das gefallene Frankreich mag ein recht lieber Zug der menschlichen Natur sein, aber es scheint mir doch ein sehr müßiges, gefährliches und irgeleitetes Gefühl, wenn man es auf die Abtretung von Elsaß und Lothringen an den deutschen Sieger anwendet. Keine Nation hat jemals einen so schlechten Nachbar gehabt, als Deutschland ihn seit den letzten vier Jahrhunderten in Frankreich besaß, schlecht in jeder Weise, einen frechen, raubsüchtigen, unersättlichen, unermülich rauffsüchtigen Nachbar. Dafür hat nun aber auch noch nie ein frecher, ungerechter Nachbar eine so vollständige, rasche und schmachvolle Züchtigung erhalten, keiner ist so arg zusammengedrückt worden, wie Frankreich jetzt von Deutschland. Nach 400 Jahren schlechter Behandlung hat jetzt Deutschland die hohe Freude, seinen Feind ehrlich und gründlich niedergeschlagen zu sehen. Da wäre es denn doch wahrlich ein Thor, wenn es jetzt, wo es das kann, nicht zwischen sich und einem solchen Nachbar eine schützende Schranke errichtete. Ich kenne kein Naturgesetz, keine Himmelsparlamentsacte, wonach die Franzosen allein unter allen irdischen Creaturen geraubtes Gut nicht herauszugeben brauchten, wenn der Eigentümer, dem sie es genommen, im Stande ist, es ihnen wieder abzunehmen. Das könnten doch nur die Franzosen sich und Andern einbilden. Elsaß und Lothringen wurden wahrhaftig nicht in besonders göttlicher Mission geraubt. Richelieu's Pflückerei und der lange Arm Ludwigs XIV. sind die einzigen Rechtstitel auf diese deutschen Länder. Richelieu und Turenne schraubten sie los und der sog. Ludwig der Große that das Uebrige. Auch eine

gute Portion von Rechtsverdreherei war dabei. Ueber die schandbaren Reunionskammern protestirte sogar England, aber eine sublime, ironisch-politische Gebehrde, das war die ganze Antwort des großen Ludwig, der sich sogar auf seinen Münzen der „erhabene Herrscher über alle Völker“ nannte. Straßburg wurde einfach durch Hauseinbruch genommen, Metz und die drei Bisthümer (Metz, Toul und Verdün, immer in der Geschichte zusammen genannt und in diesem Jahre von den Deutschen zusammen zurückeroberet) durch betrügerische Pfandleihe. König Wilhelm hat sie den Franzosen wieder abgenommen und es ist vollkommen gerecht, vernünftig und weise, wenn Deutschland diese Länder wieder an sich nimmt und durch gute Befestigung seines eignen alten Wasgau und Hundsrück sich bei Zeiten gegen neue französische Visiten schützt.“

Frankreich erscheint uns für jetzt mehr und mehr toll, miserabel, tadellos- und bejammernswerth, ja verächtlich. Es weigert sich, die Thatsachen zu sehen, die greifbar vor seinen Augen liegen und die Strafen, die es selbst über sich verhängt hat. In anarchischem Ruin darniederliegend, ohne anerkanntes Haupt, der leitende Kopf nicht zu unterscheiden von den Füßen, dem Pöbel. Minister in Ballons auffliegend, die mit nichts als schmählichen Lügen befrachtet sind, Phantasie-Siegesproclamationen, eine Regierung, lediglich von Verlogenheit lebend, die lieber ein entschliches Blutvergießen steigert, als daß sie, diese süßen republikanischen Creaturen, die Republik zu leiten aufhören — ich wüßte keine Nation, die sich jemals mit solcher Unehre bedeckt hätte. Wie eine Rotte blutiger Possenreißer, von macedonischem Phalanx niedergeworfen, bezeugt Frankreich, ein scheußliches Brack, wie viel Fäulniß, Arnachie und Schlechtigkeit in ihm steckt. Aber das allertraurigste Symptom ist die Figur, welche seit einer Generation seine Männer von Genie gespielt haben, die seine Propheten und Seher hätten sein sollen. Sie glauben, von Frankreich strahle neue himmlische Weisheit auf alle anderen Nationen aus, Frankreich sei das neue Zion des Universums und all' das traurige, schmutzige, halb rasende, zum guten Theil wahrhaft teuflische Zeug, das die französische Literatur uns seit den letzten fünfzig Jahren gepredigt hat, sei das wahre neue Evangelium, die Segens- und Heilsbotschaft

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

für alle Menschenkinder. Sie glauben, sie seien der Heiland der Nationen, das unschuldige Opferlamm für die Sünden der anderen Völker. Ich wünschte, sie fragten sich, ob es nicht einen Cartouche der Nation geben könnte? Cartouche hatte ja auch manche tüchtige Eigenschaften, er wurde viel bewundert, viel bedauert, manche schöne Dame erbettelte eine Locke von seinem Haar, als der unerbittliche Gafgen für ihn aufgeschlagen wurde, vor dem er keine Rettung fand.

Alle Achtung vor der Einsicht und Mäßigung des Grafen Bismark, beharrlich geht er auf sein Ziel zu. Er verlangt nicht mehr, aber er ist auch entschlossen, sich nicht mit Geringerem zu begnügen. Und ich denke, er wird Elsaß bekommen und was er von Lothringen haben will, und gleicherweise glaube ich, daß er damit nicht allein sich, sondern auch uns und der ganzen Welt, ja selbst Frankreich einen guten Dienst erzeigt. Das anarchische Frankreich erhält dadurch seine erste, berbe Lektion, und wohl ihm, wenn es von ihr Nutzen zieht! Wo nicht, so erhält es eine andere und immer wieder eine neue, bis es endlich doch zur Selbstbesinnung kommt." —

Es mag der „Times“ schwer angekommen sein, diese Aeußerungen ihres berühmten Landsmanns abzudrucken, in einem Lande, wo es seit lange zum guten Ton gehört, dem früheren Erbfeinde feige zu schmeigeln und über Deutschlands aufsteigenden Stern in kläglicher Weise zu jammern und zu winseln, aber die Achtung vor dem Namen des Verfassers zwang sie dazu, seine wohlbegründete Ansicht weiter zu verbreiten. Wir unsererseits haben den eben so treffenden, als beredten Worten, die unserem Volke zur höchsten Ehre gereichen, keine Silbe hinzuzufügen. D. Z.

Politische Nachrichten.

Aus Berlin berichtet man, daß unmittelbar nach der Annahme der neuen Bundesverträge im Reichstage die deutschen Fürsten sich nach Versailles begeben, um dem König Wilhelm die Kaiserwürde anzutragen; König Ludwig von Baiern werde vorangehen, den Fürsten Pynar habe er nur wegen heftigem Zahnwehs nicht persönlich empfangen.

Was wir uns nicht geben konnten, das hat uns der Feind gebracht. Wir haben die Einigung zwischen Nord- und Süddeutschland, die das deutsche Volk nicht zu Stande bringen konnte, durch Frankreich empfangen. Was Nord- und Süddeutschland trennte, war weniger der Prager Friede, als die durch ultramontane Interessen genährte Abneigung Süddeutschlands. Wenn die süddeutschen Staaten sich aus freien Stücken für den Anschluß an den norddeutschen Bund erklärt hätten, so konnte weder Frankreich noch Oesterreich denselben hindern. Doch das ist der Segen der Noth, daß sie die scheinbar widerstrebenden, aber im Grunde zusammen gehörenden Elemente einander näher bringt. Die gemeinsame Gefahr hat die getrennten deutschen Stämme vereint. Der Krieg mit Frankreich hat uns die deutsche Einheit gebracht, und zwar zunächst die Einheit der deutschen Heere, und durch diese militärische Einheit auch die politische Einheit.

Witten im Krieg unter dem Donner der Kanonen sind die in Versailles mit den süddeutschen Regierungen gepflogenen Verhandlungen zum Abschluß geblieben. Dem seit dem 24. v. M. versammelten norddeutschen Reichstage und den demnächst einzuberufenden süddeutschen Ständekammern liegt es nun ob, das deutsche Einigungswerk zu vollenden. Mögen die Vertreter des deutschen Volkes mit dem rechten Geiste der Vaterlandsliebe alle im Augenblick unausführbaren, wenn auch noch so berechtigten Wünsche der Entwicklung der Zukunft überlassen und vor Allem zuerst zur dauernden Gründung eines starken Deutschlands, dessen wir dem auf Rache sinnenden Frankreich gegenüber in der nächsten Zeit so sehr bedürfen werden, bereitwillig die Hand bieten.

Die Zeit ist dahin, wo Europa zu niesen anfang, wenn Frankreich den Schnupfen bekam. Drei Ereignisse bestätigen die Wahrheit dieses Wortes. Spanien hat einen König gewählt, ohne daß man in Frankreich angefragt hat, ob man es thun dürfe und im Grunde ist es die früher beabsichtigte Königswahl, die den franz. Krieg mit Deutschland veranlaßt hat. Der König von Italien hat den Papst aus dem Capitol vertrieben, den Frankreich 20 Jahre lang beschützte, ohne daß Italien nur entfernt daran dachte, die Zustimmung der Franzosen zuvor einzuholen. Der Kaiser von Rußland hat sich vom Vertrage von 1856 losgesagt, ohne daß die Macht, welche den Krimkrieg geführt, auch nur den Versuch machen kann, den Vertrag, der so viel Blut und Geld gekostet, zu schützen.

Aus Wiesbaden schreibt man dem „N. C.“ vom 2. Dec.: Marschall Mac Mahon, Herzog von Magenta, ist gestern, von Eöln kommend, im großen „Victoria-Hotel“ dahier eingetroffen und hat für längere Zeit daselbst Wohnung genommen.

Berlin, 4. Decbr. (Dr. 3.) Die Spannung, mit welcher der Ausgang der blutigen Gefechte vor Paris und an der Loire verfolgt wird, wirkt selbstverständlich auch auf die morgen bevorstehenden Verhandlungen des Reichstags tiefgreifend ein. Voraussichtlich geht es jetzt rascher mit den Berathungen. Die Fortschrittspartei hat sich entschlossen, folgenden Präjudicial-Antrag zu stellen:

„Der Reichstag wolle beschließen: Die verbündeten Regierungen aufzufordern, diejenigen Schritte zu thun, welche den süddeutschen Regierungen und verfassungsmäßig dem Reichstage des norddeutschen Bundes gegenüber erforderlich sind, um die deutsche Verfassung einem nach den Wahlgesetzen zum Zollparlamente gewählten gemeinsamen Reichstage zur Vereinbarung mit den deutschen Regierungen vorzulegen.“

Die „Times“ erörtert in ganz ernsthaftem Tone, daß der Bundeskanzler, um endlich Frieden machen zu können, wirklich an die Wiedereinsetzung der Napoleon'schen Dynastie denke; die Bedingungen seien schon vor mehreren Tagen vereinbart und die Kaiserin-Regentin sei auf dem Wege nach Wilhelmshöhe bereits in Brüssel angekommen. Die „N. A. Zeitung“, welche man es als Organ des Grafen Bismark bezeichnet, nennt dieses Gerücht eine „bodenlose Dummheit“ und weist darauf hin, daß in derselben Zeit, wo das Gerücht die Kaiserin Eugenie schon unterwegs sein läßt, dieselbe den Besuch der Königin Victoria in Ehselhurst empfing.

Ein e
der
Palab
Remo
M
telegra
Aufreg
welche
geschla
Siege
König
Ausbr
die F
und n
Straß
M
entbed
Straß
Man
den
dersell
Auch
sich d
Inhal
an die
S
den K
briefe
der a
vorget
habe
seine
führen
hätten
S
ausge
franzö
Franz
Jetzt,
sie die
Rußla
Gesam
kündig
sei üb
Engla
gab er
keines
B
ist sei
gezoge
ziemlic
bereite
Vom
meter
H
wurde
Männ
dieselb
Zwief
ein so
Averte

Ein ebenso unglaubliches Gerücht will wissen, daß der Befehlshaber der Loire-Armee, d'Aurelles de Palabine, Niemand Anderes als der Herzog von Nemours sei, der zweite Sohn Louis Philipps.

Nach Straßburg kommen fortwährend Eilentelegramme, welche die Bevölkerung in der größten Aufregung erhalten. Es vergeht keine Nacht, in welcher nicht solche Depeschen an den Thüren angeschlagen werden. Es werden die abenteuerlichsten Siege der franz. Waffen gemeldet, der Tod des Königs von Preußen und seiner Feldherren, der Ausbruch einer schrecklichen Revolution in Berlin, die Flucht der Königin in crassen Worten verkündet und mitgetheilt, daß Garibaldi vor den Thoren von Straßburg stehe, die Preußen zu vertreiben.

Man hat in Straßburg eine heimliche Postexpedition entdeckt, welche eine geregelte Communication zwischen Straßburg und Tours über Basel organisiert hatte. Man hat nun auch die Briefträger abgefaßt, welche den Dienst der Vermittelung versehen und drei derselben, aus Molsheim, sind verhaftet worden. Auch drei der Personen hat man erwischt, welche sich damit beschäftigten, Placate von lügnerischem Inhalte über angeblich große Siege der Franzosen an die Häuser zu kleben.

Sehr artig ist der Bischof von Orleans gegen den König von Preußen. In seinem jüngsten Hirtenbriefe vergleicht er ihn mit dem Hunnenkönig Attila, der auch mit seinen wilden Horden bis Orleans vorgedrungen sei, aber infolge der Gebete des Bischofs habe umkehren müssen. Attila, fährt er fort, habe seine Barbarenhorden nach den catalanischen Feldern führen müssen, wo sie den Gnadenstoß bekommen hätten.

Ist denn den Engländern jenes Schamgefühl ausgegangen? Sie haben sich in dem deutsch-französischen Kriege für neutral erklärt und doch die Franzosen mit Waffen aller Art reichlich unterstützt. Jetzt, da die Pontusfrage aufgetaucht ist, haben sie die Frechheit, Preußen um eine Allianz gegen Rußland anzugehen. Auf die Frage des englischen Gesandten, was Graf Bismark zu der Vertragskündigung Rußlands gesagt, antwortete dieser, er sei überrascht gewesen. Auf die andere Frage, ob England auf den Beistand Preußens rechnen könne, gab er die Antwort: Preußen werde neutral bleiben, keines Falles aber sich mit England verbinden.

S a c h s e n.

Bischofswerda, 5. December. Der Winter ist seit Beginn des Decembers mit Macht eingezogen, und ist vom 30. Nov. zum 1. December ziemlich viel Schnee gefallen, so daß Berg und Thal bereits den weißen Winterpelz angezogen haben. Vom 3. zum 4. Decbr. Nachts zeigte der Thermometer 12 Grad Kälte.

H Schmölln, 6. December. Am 2. Dec. wurde bei Gelegenheit des Stiftungsfestes des hiesigen Männergesangsvereins dem Begründer und Director desselben, dem Kirchschullehrer und Organisten Herrn Zwißel daselbst, von den Mitgliedern des Vereins ein schöner Regulator als Beweis der Achtung, Anerkennung und Dankbarkeit überreicht. Mit

diesem Acte wurde der erste Theil des Festes würdig beschlossen, welches durch ein Gesangs-Concert und einen Ball gefeiert wurde.

Bekanntlich ist der Andrang an den Post-Anstalten zur Weihnachtszeit ein sehr großer, da Jeder den Seinen Etwas zu senden hat. In diesem Jahre dürfte er noch größer sein, da nach dem Kriegsschauplatz gewiß Tausende von Paqueten gehen werden. Es dürfte daher in Rücksicht auf eine deshalb vom General-Postamt erlassene Bekanntmachung nöthig sein, daß das Publikum, um namentlich die Zuführung von Weihnachtspaqueten an die Truppen in Frankreich zu ermöglichen, baldigst mit seinen Sendungen beginnen möge, da, wie die Bekanntmachung sagt, bei den jetzt in Frankreich obwaltenden Transportverhältnissen mitunter 14 Tage und unter Umständen selbst 3 bis 4 Wochen vergehen können, ehe die Adressaten in den Besitz der Sendungen gelangen. Uebrigens soll der Feld-Post-Päckereidienst in seinem jetzigen Umfange, wenn irgend möglich, noch bis zum Abend des 8. December aufrecht erhalten werden.

Vor Kurzem ging bekanntlich auch von Dresden eine große Anzahl von Spannfuhrwerken dortiger Besitzer nach Frankreich, die sich einer bedeutenden Colonne unterwegs anschlossen. Dieselben bewegten sich von hier über Gotha nach Frankfurt a. M., von wo sie dann mittels Eisenbahn bis vor Paris befördert werden. Leider lauten die Nachrichten, wie ein uns vorliegendes Schreiben bekundet, sehr wenig erfreulich, da die Fuhrleute und die Pferde bei unsäglichen Anstrengungen und rastloser Reise nur ungenügende Verpflegung erhalten. In einem Briefe von Gotha, den 23. November datirt, heißt es u. A. wörtlich: „Schicke so bald als möglich einen andern Knecht nach, ich will lieber trockene Kartoffeln mit Salz essen, als die Pferde so verelenden sehen; und das müssen sie, da sie täglich nur eine halbe Meze Hafer, 5 Pfund Heu und 3 Pfund Stroh erhalten, dabei aber jeden Tag 12 bis 14 Stunden fahren müssen.“

Im Laufe der nächsten Tage wird eine größere Anzahl sächsischer Eisenbahnbeamter, wie man sagt, unter Führung und Leitung des Betriebsdirector Taubert in Zwickau, nach Frankreich abgehen und sollen auch Locomotiven und Personen- und Packwagen mitgenommen werden.

Es ist mehrfach — fast entschuldigungsweise — darauf hingewiesen worden, daß die drei Socialdemokraten, welche Sachsen in den Reichstag geschickt hat, nicht Sachsen seien, daß vielmehr Abg. Menke (Abgeordneter für Freiberg) aus Königsberg, Liebknecht (für Schneeberg) aus Hessen, Debel, (für Glauchau) aus Köln sei; ein Unterschied liegt in dieser Abstammung nicht, gewählt sind sie in Sachsen und es hat weniger zu sagen, welches Land jene Herren zu seinen Eingeborenen zählt, als welches sie durch seine Wahl adoptirt hat. Allerdings wäre auch der Schluß ungerechtfertigt, von dem zufälligen Ausfall der Wahl in einzelnen Fabrik- und Bergwerks-districten auf die Stimmung des ganzen Landes zu schließen.

(Wetterprophezeiung.) Der Barometrisch

schreibt: In dieser Woche wird in den ersten Tagen die Kälte sich vermindern, die Luftströmung wird sich wieder mehr der südlichen nähern und nach Schnee gelinde Temperatur für die zweite Hälfte der Woche verursachen.

Kriegsnachrichten.

Heute ist die Kriegsgeschichte in lauter telegraphischen Depeschen geschrieben. Ihr Inhalt ist wesentlich dieser: Der Pariser Armee ist der Durchbruch und der französischen Loire- und Nord-Armee die Handreichung (s. Neuestes) gründlich verdrorben worden. Die Festung Metz war gerade zur rechten Zeit gefallen, um hunderttausend tapfere deutsche Krieger für die Kämpfe an der Loire und Seine frei zu machen; sie waren nicht unnötig; denn die republikanischen Heere haben sich tapferer und energischer gezeigt als die kaiserlichen Heere.

Dresden, 3. December. (Dr. 3.) Se. Maj. der König haben von dem Höchstcommandirenden des 12. (königlich sächsischen) Armeecorps, Prinzen Georg königliche Hoheit, nachstehende Telegramme erhalten:

„Chelles, Donnerstag, 1. December. Gestern Mittag bis zum Abend hat die 24. Division mit Theilen der Corpsartillerie in Gemeinschaft mit den Württembergern bei Noisy und Billiers ein heftiges, aber glänzendes Gefecht bestanden. Die Franzosen, zwischen Brie und Billiers vorgebrungen, sind über das Plateau zurückgeworfen worden, mehrere Hundert Gefangene in unseren Händen lassend. Nach Aussage dieser standen 50,000 Mann gegenüber. Bis jetzt sind als diesseitiger Verlust gemeldet, 12 Offiziere und 100 Mann. Der für heute angekündigte abermalige Ausfall erfolgte nicht.“

„Heute (Freitag) früh 1/8 Uhr nahmen 2 Bataillone des 8. Infanterie-Regiments Nr. 107 Brie-sur-Marne, gleichzeitig die Würtemberger Champigny durch Ueberfall. Später entwickelte der Feind große Massen. Das Gefecht endete etwa 3 Uhr Nachmittags mit Behauptung der Stellung, aber beträchtlichen Verlusten, besonders stark beim Schützen- und 8. Infanterie-Regiment. Diese und die andern im Gefecht gewesenen Truppen fochten bewundernswürdig. Einige Hundert Gefangene gemacht.“

Chelles, 3. Decbr., Abends 1/8 Uhr. Die Verluste am 30. Nov. und 2. Dec. lassen sich wegen andauernder Alarmirung und Bewegung der Truppen noch nicht genau feststellen, dürften jedoch nicht unter 1500-2000 Mann betragen. Die Anzahl der gefangenen Franzosen beträgt 3000 Mann, dabei mehrere Offiziere.“

Von unserm 12. Königl. sächs. Armeecorps sind bis jetzt an Offizieren 15 als todt und 61 als verwundet angezeigt. Davon sind vom Regiment Nr. 104 3 todt, 10 verwundet; vom Regmt. Nr. 106 3 todt, 11 verwundet; vom Regmt. Nr. 107 2 todt, 11 verwundet; vom Schützen-Regiment Nr. 108 5 todt 30 verwundet. Außerdem todt: ein Stabsarzt und ein Leutnant der Artillerie. Im Ganzen 76 Offiziere todt und verwundet.

Versailles, 2. Decbr., Mittags 1 Uhr. Der

Königin Augusta in Berlin. Gestern kein Gefecht. Heute die noch vom Feinde besetzten Punkte diesseits der Marne durch Preußen, Würtemberger und Sachsen wieder genommen, Champigny und Brie-sur-Marne. Wilhelm.

Versailles, 2. Dec., Nachts 12 Uhr. Die feindliche Armee von Paris hatte nach der vorgestrigen Schlacht die am Ufer der Marne und unter dem Feuer der Forts liegenden Dörfer Brie und Champigny besetzt gehalten. Bei Tagesanbruch wurden diese Dörfer heute von unseren Truppen genommen; gegen 10 Uhr ging der Feind aufs Neue mit überlegenen Kräften gegen unsere Vertheidigungstellung zwischen Seine und Marne vor, wurde jedoch abermals in 8stündigem heißen Kampfe durch Truppen des 12. und 2. Armeecorps, sowie der württembergischen Division siegreich zurückgeschlagen. Ein von der Armeeartheilung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin abgesandtes bairisches Recognoscirungs-Detachement stieß gestern zwischen Orgeres und Artenay auf avancirende sehr überlegene feindliche Kräfte und ging in seine Stellung zurück. Als infolge dessen eine Armeeartheilung sich heute früh 9 Uhr zum Vorgehen formirte, wurde sie auf der Linie Orgeres-Baigneux heftig angegriffen. Der Feind, bestehend aus dem 15. und 16. Corps, wurde durch die 4. Cavallerie-Division und gefolgt vom 1. bairischen Corps über Voigny geworfen, während die 22. Infanterie-Division, unterstützt durch die 2. Cavallerie-Division Boupry mit Sturm nahm und bis dicht vor Artenay avancirte. Der Feind verlor viele Hundert Gefangene; 11 Geschütze wurden im Feuer genommen. Verlust auf unserer Seite nicht unbedeutend, der des Feindes sehr beträchtlich. v. Podbielsky.

Versailles, 3. December. Der Königin Augusta in Berlin. Heute kein Gefecht von erheblichkeit, doch scheint sich der Feind vor Vincennes noch zu verstärken. Treskows Division hat gestern 7 Kanonen genommen. 1800 Gefangene gemacht, darunter ein General und 20 Offiziere. Wilhelm.

Versailles, 3. Dec. Die feindliche Armee zu Paris hat heute keinen neuen Versuch zum Durchbruch unternommen. v. Podbielsky.

Fontaine, den 3. December. Heute Nacht wurden Batterien erbaut, aus denen Belfort seit 8 Uhr Morgens beschossen wird. Das Regiment Ostrowsky nahm die nöthigen Positionen und vertheidigte sie mit großer Bravour. v. Treskow.

Versailles, 4. Dec. Der Königin Augusta in Berlin. Gestern hat Prinz Friedrich Carl mit den 30. und 9. Corps den Feind bei Chevilly und Chilleues in den Orleanswald geworfen und 2 Kanonen genommen. Wilhelm.

Dem „Dr. 3.“ entnehmen wir in Bezug der Pariser Ausfälle am 29. und 30. Nov. Folgendes: Der Erstere geschah nach Süden gegen P'Hay mit 10 Bataillonen und war durch ein anderthalbtägiges heftiges Feuern aus den südlichen Forts eingeleitet; die französischen Granaten crepiren (platzen) jetzt viel regelmäßiger als früher, haben aber doch keinen Schaden gemacht; die Soldaten waren meist sehr

unthöflich, doch mußten die Truppen (wohl Mobilgarde) an einzelnen Punkten von ihren Offizieren mit dem Säbel in's Feuer getrieben werden. Die Gefangenen klagten über Nahrungsmangel und die Verwundeten verweigerten die Rückkehr nach Paris. Begleitet war dieser Ausfall von einer Demonstration vom Mont Valerien, der zwar heftig und lange feuerte, besonders gegen die deutschen Schanzen bei Sevres (südwestlich von Paris), von dem aus aber die dortigen Truppen keinen Angriff machten. Ueber den Ausfall vom 30. November, der besonders die Sachsen traf, schreibt der sächsische Berichterstatte demselben Blatte, daß 3 Corps franz. Linientruppen ihn unternahmen und daß auch 2 Kürassierregimenter sich zeigten. Die Gefangenen hatten gut gefüllte „Futterbeutel“ (Brodbeutel für die Mannschaften oder Futtersäcke für die Pferde?). Der Hauptkampf drehte sich um Villiers (südöstlich von Paris), das die Sachsen theilweise räumen mußten, dann aber ganz zurückeroberten. Zwei französische Geschütze wurden genommen, aber auch wieder verloren. Eine bei den Gefangenen gefundene Proclamation Trochus beweist, daß es sich nur um einen Durchbruchversuch handelte.

Bei dem Ausfall aus Paris, am 29. v. M., schnitt das 6. Armeecorps 3 Bataillone Mobilgarde ab und nahm sie gefangen; da wir aber deutscherseits Gefangene genug haben, und da andererseits Paris nicht in so großer Zahl seiner Verzehrer beraubt werden soll, so wurden den 3000 Mann nur die Waffen abgenommen, die Leute aber mit Grüßen und Empfehlungen nach Paris zurückgeschickt.

Das frühere französische Lager bei Chalons soll jetzt auf's Neue hergerichtet werden und zur Aufnahme von Gefangenen nach der Capitulation von Paris dienen. Vorausichtlich kommen dadurch auf's Neue über 100,000 Mann in unsere Gefangenschaft und diese sollen nicht mehr nach Deutschland gebracht werden.

Neueste Nachrichten.

Versailles, 4. Dec., 12 Uhr Nachts.
Der Königin Augusta in Berlin. Nach zweitägiger Schlacht der 2. und Mecklenburgischen Armee hat das Corps Mannstein die Vorstadt St. Jern und den Bahnhof von Orleans heute Abend genommen. Die andern Corps stehen bereit, morgen die Stadt zu nehmen. 30 Geschütze, 1000 Gefangene. Verlust mäßig. Division Wrangel verlor am meisten; hier heute Alles ruhig.

Wilhelm.

Versailles, 4. Dec., 10 Uhr Abends.
Am 3. warfen die Colonnen des General-Feldmarschalls Prinz Friedrich Carl den Feind über Chilleues aux Bois und Chevilly hinaus in der Richtung auf Orleans zurück. Das 3. und 9. Armeecorps nahmen dabei je ein Geschütz. Die seitiger Verlust nicht bedeutend. Vor Paris brach der Feind die dem Gefechtsfelde vom 2. Decbr. gegenüber geschlagenen

Brücken bei Brie am 4. ab und zog sich hinter die Marne zurück. Bei Aufräumung des Schlachtfeldes von Amiens fanden sich noch 9 feindliche Feldgeschütze und ein bedeutendes Kriegsmaterial vor. v. Poddbielsky.

Dresden, 5. December. (Dr. J.) Se. Maj. der König haben von dem Höchstcommandirenden des 12. (königlich sächsischen) Armeecorps, Prinzen Georg königl. Hoheit, nachstehende telegraphische Meldung erhalten:

„Champs, 4. Dec., Abends 8 Uhr.
Der 3. und 4. December sind ruhig verlaufen. Der Feind hat sich am 4. hinter die Marne zurückgezogen, Brie und Champigny geräumt und scheint eine weitere Offensive unwahrscheinlich. Gesamter Verlust der Sachsen am 30. Nov. und 2. Dec. 76 Offiziere, 2100 Mann. Georg.“

Versailles, 5. December. Der Königin Augusta in Berlin. Orleans ist noch in dieser Nacht besetzt worden, also ohne Sturm. Gott sei Dank! Wilhelm.

Versailles, 5. Decbr. General-Feldmarschall Prinz Friedrich Carl hat nach dreitägigen stets siegreichen vorschreitenden Kämpfen und nach Erstürmung des Bahnhofs und der Vorstädte Orleans besetzt. An 40 Geschütze und viele Tausend Gefangene befinden sich in unsern Händen. Der Feind wird unausgesetzt verfolgt. Die seitiger Verluste verhältnismäßig.

v. Poddbielsky.

Argueil, 5. December. Von der ersten Armee hat das 8. Armeecorps am 4. verschiedene glückliche Gefechte nordöstlich Rouen gehabt. Ein Geschütz und 400 unverwundete Gefangene genommen. Die seitiger Verlust 1 Todter und 10 Verwundete.

v. Sperling.

Berlin, 5. Decbr. In der heutigen Sitzung des Reichstags verlas im Laufe der Debatte über die süddeutschen Verträge der Präsident des Bundeskanzleramts, Delbrück, den Inhalt eines Schreibens des Königs von Baiern, welches Prinz Luitpold vorgestern überreicht hat. König Ludwig bietet in diesem Schreiben dem Könige Wilhelm die Kaiserwürde an. Die Fürsten, welche in Versailles anwesend sind, bemerkte Staatsminister Delbrück weiter, haben zugestimmt; die Zustimmung der übrigen Fürsten, sowie der freien Städte, bleibe zu erwarten. (Dr. J.)

Florenz, 4. December. Die Commission der Cortes hat heute die Krone von Spanien in officieller Weise dem Herzoge von Aosta überreicht, welcher dieselbe angenommen hat.

Kairo, 2. December. Seit der Kündigung des Vertrages von 1856 von russischer Seite beruft die ägyptische Regierung die beurlaubten Soldaten ein und trifft Ausrüstungsvorbereitungen. Es wird versichert, daß die ägyptische Armee für den Fall von Verwickelungen eintreten und dem Sultan zur Verfügung gestellt wird.

Chronologische Uebersicht der neuesten Ereignisse.

(Fortsetzung.)

26. Novbr. Abschluß einer Militärconvention zwischen dem norddeutschen Bunde und Baden in Versailles. Gefecht bei Pasques gegen Garibaldi.

27. Fortbauer dieses Gefechtes, Flucht des Feindes. Treffen bei Billiers-Bretonneaux gegen die französische Nordarmee. Capitulation von La Fère nach zweitägiger Beschießung.

28. Treffen bei Beaune la Rolande gegen die Loire-Armee. Besetzung von Amiens. Flucht der Nordarmee. Kanonade aus den Forts von Paris.

29. Zurückgeschlagene Ausfälle aus Paris. Siegreiches Gefecht des Tann'schen Corps gegen die Loire-Armee.

30. Wiederholte siegreiche zurückgeschlagene Ausfälle aus Paris. Capitulation der Citadelle von Amiens.

2. December. Wiederholter blutiger Ausfall aus Paris unter großen Verlusten der Württemberger und Sachsen. Gefecht bei Orgères und Voigny gegen die Loire-Armee.

3. Beginn der Beschießung von Belfort. Gefecht des Prinzen Friedrich Carl gegen die Loire-Armee bei Chevilly und Chilleues.

Repertoire

des K. Hoftheaters zu Dresden vom 7. - 10. Decbr.

Mittwoch: Die Meistersinger von Nürnberg. Donnerstag: Der Spieler. Freitag: Norma. Sonnabend: Dorf und Stadt.

Der unterm 25. August d. J. hinter dem Fleischergesellen Friedrich Moritz Heber aus Nieder-Puhlau erlassene, in Nr. 69 d. Bl. abgedruckte Steckbrief wird hierdurch erneuert.

Königliches Gerichtsamt Bischofswerda, am 2. December 1870.

J. A.: **Sevler**, Assessor.

A.

Achtung.

Die geehrten Leser des „sächsischen Erzählers“ erlaube ich mir auf meinen dieser Nummer als Extrabeilage beiliegenden Weihnachtspreiscourant ergebenst aufmerksam zu machen.

C. F. Petzold in Dresden,

Dütenfabrik und Papierhandlung, 21 Pirnaische Straße 21.

Bleich-Seife

aus der Fabrik chemisch-technischer Artikel von Emil Simon in Lindenau bei Leipzig.

Diese Seife ist frei von allen ätzenden, der Wäsche nachtheiligen Bestandtheilen, greift das Gewebe, sowie die empfindlichsten Farben, nicht an und bietet den großen Vortheil, die Wäsche ohne Rasenbleiche blendend weiß zu machen und dadurch eine Ersparniß an Kosten und Zeit zu ergeben. Diese Seife ist die unbedingt billigste und vortheilhafteste Hausseife, ganz besonders ist dieselbe allen Spinnereien, Tuch- und Buchsclinfabriken (Schmelze u. Walke) zu empfehlen.

Der Preis dieser vorzüglichen Seife ist pro Pfund 5 Ngr. 5 Pf., pro $\frac{1}{4}$ Pfund 1 Ngr. 5 Pf. Lager davon hält in Bischofswerda Herr Carl Böhmert.

Empfehlung.

Daß ich mich hierorts als Schieferdecker etablirt habe, zeige ich hiermit dem geehrten Publikum von Bischofswerda und Umgegend ergebenst an. Ich werde bemüht sein, alle meine Arbeiten gut und dauerhaft auszuführen; übernehme auch Arbeiten auf Schalung, Latten und Schindeln, sowie alle Arten Reparaturen und empfehle mich den geehrten Herrschaften bei vorkommendem Bedarf.

Bischofswerda, den 26. Nov. 1870.

Chr. Eisendriß, Schieferdeckermeister,
Dresdner Straße 260.

Carl Winde in Leipzig versendet gegen Nachnahme oder franco-Vaarsendung:

10 verschiedene illustr. Jugendschriften u. Bilderbücher im Werthe von 8 Thlr. für nur 1 Thlr.
12 desgleichen im Werthe von 15 Thlr. für nur 2 Thlr.

Nicht Convenirendes wird retour genommen.

Das ganze Deutschland soll es sein!

Der Zeitbote.

Allgemeiner deutscher Haus-, Wirthschafts- und Volks-Kalender 1871 für Stadt und Land.

Illustrirt mit Bildern der neuesten Tagesereignisse, Erzählungen, Gedichten, Anekdoten und lustigem Allerlei, belehrenden Aufsätzen, haus- und landwirthschaftlichen Mitteln und Recepten, Verzeichnissen der Messen und Jahrmärkte, des giltigen Papiergeldes u., Tabellen über den Werth der Münzen aller europäischen Staaten, des neuen Maßes u. Vollständige Geschichte des deutsch-französischen Krieges vom Anfange bis zur Belagerung von Paris u. Preis nur 5 Ngr.

Erschienen in der Buchhandlung von J. Mißbach in Neustadt b. St. und zu haben in jeder Buchhandlung, sowie bei allen renommirten Buchbindern.

sowie
währe
Bisch

F
das
schw
athm
rhalif
der
trägt
Firm
in
Scho
Kö
die
wohl
Erfin
Es n
wenn
Publ
nur

verfch

Die
Buchdruckerei von Friedr. May
in Bischofswerda

empfehlte sich den Herren Fabrikanten u. Gewerbetreibenden
 zur Anfertigung aller typographischen Arbeiten, als:

Adresskarten,	Firmen auf Postpapier,	Preis-Courants,
Rechnungsformulare,	desgl. auf Couverts,	Tabellarische Arbeiten,
Quittungen,	Visibriefe,	Cataloge,
Wechselformulare,	desgl. Karten,	Prachtgebichte,
Drachbriefe,	Etiquetten,	Vasellieder,
Contobücher,	Postkarten,	Bagatellklagschemas etc.

Schnellste Ausführung gegebener Aufträge, eleganter und
 correcter Druck, sowie billigste Preise werden zugesichert.

Roggenkleie,

sowie Schwarzmehl und Gerstenschrot liegen fort-
 während zum Verkauf bei

Bischofswerda. C. M. Kasper & Sohn.
 Bautzner Straße 87.

L. W. Egers'scher Fenchel-Honig-Extract,

das vernünftigste Mittel gegen catarrhalische Bes-
 schwerden, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Kurz-
 athmigkeit, ganz besonders aber für Kinder bei catar-
 rhalischen oder entzündlichen Zuständen des Halses und
 der Brust, Keuch- und Krampfhusten u. Jede Flasche
 trägt Siegel, Facsimile und die im Glase eingetragene
 Firma seines Erfinders und Fabrikanten **L. W. Egers**
in Breslau. Die Anerkennungen zählen nach Tausenden.
 Schon im Jahre 1862 hatten Sr. Maj., der glorreiche

König Wilhelm v. Preussen

die Gnade, denselben während eines catarrhalischen Un-
 wohlseins Allerhöchstdurchsicht entgegen zu nehmen und dem
 Erfinder den Allerhöchsten Dank aussprechen zu lassen.
 Es wäre überflüssig, dieses herrliche Mittel zu annonciren,
 wenn nicht so viele Nachahmungen auf die Täuschung des
 Publikums speculirten. Die alleinige Verkaufsstelle ist
 nur bei

Friedrich May in Bischofswerda und
Carl Nien in Großröhrsdorf Nr. 83.

Wäschmandeln

verschiedener Construction empfiehlt
J. A. Thomas in Großröhrsdorf.

Wanderverkauf.

Um etwas zu räumen, verkaufe ich
 von heute bis zum **24. Decbr. d. J.**
 eine Partie Lamas, wollene, halbwoollene und leinene
 Kleiderstoffe, gedruckte Barchente, Cassinets, wollene
 Hosentoffe, weiße und blaue Leinwand, gedruckte
 Kinderschürzen (mit Satz 5 Ngr.), Kattune, Bettzeuge,
 Tücher u. zum und unter dem Einkaufspreis und
 empfehle diese Gelegenheit zu Weihnachtseinkäufen.
 U h y st. **A. K. Jaurich.**

Einfache und doppelte Branntweine,
 ord. Korn, à Eimer 4 Thlr.,
 ächten Nordhäuser Korn, à Kanne 6 Ngr.,
 pensylv. Petroleum, à Pfund 3 Ngr.,
 Cylinder, à Stück 1 Ngr.,
 Candis-Syrup, vorzüglich, à Pfd. 18 Pf.
 U h y st. **A. K. Jaurich.**

Weizen-Dampfmehl,

bekanntes vorzügliches Waare aus der Hoffbäckermühle
 von A. Beisert in Dresden empfehle zum Christfest
 meinen nahen und fernem Kunden.

U h y st. **A. K. Jaurich.**

Vom weltberühmten

G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup
 aus Breslau, welcher auf der Pariser Ausstellung
 1867 prämiirt wurde, befindet sich das alleinige
 Lager bei

C. Meissner in Bischofswerda.

Für Bischofswerda und Umgegend. Binnen 10 Stunden

können alle Herren, Damen und Kinder, welche eine schlechte unleserliche Handschrift schreiben, sich eine ganz schöne und geläufige courant oder englische Handschrift nach dem kaufmännischen Ductus gründlich aneignen.

Das Honorar für den Cu.sus beträgt im kleinen Circel à Person 4 Thaler, im größeren à Person 3 Thaler. Die Anmeldungen werden täglich in meiner Wohnung, Dresdner Straße bei Herrn Glasermeister Kletisch 1 Treppe, entgegengenommen.

J. F. Fischer,

Professor der Calligraphie.

HARMONIE.

Nächsten Freitag, den 9. Decbr.,
Kränzchen.

Der Vorstand.

Beste neue türkische, ungarische und böhmische

geb. Pflaumen

kamen an und empfiehlt billigt

Bernhard Kunze.

Aecht Genueser Citronat

in bester Qualität empfiehlt sehr preiswerth

Bernhard Kunze.

Zum bevorstehenden Feste

empfehlen feinstes

Weizenmehl

in verschiedenen Nummern

Bischofswerda. C. M. Kasper & Sohn.

Baugner Straße 87.

Tapeten u. Borduren

in großer Auswahl, zu Puppenstuben, Küchen, Wandkörben und dergleichen Weihnachtsarbeiten passend, verkauft billigt

A. Reichenbach, Tapezierer.

Für Stellmacher.

30 Schock trockene Radspeichen sind billig zu verkaufen bei

Kieme in Pannowitz.

Achtung.

Hiermit mache ich den geehrten Bewohnern von Stadt und Land bekannt, daß ich von jetzt an kochen gehe.

Henriette Berger in Schmölln Nr. 43.

Verloren wurde von einem Dienstmädchen ein Portemonnaie mit ungefähr 2 Thlr. Inhalt. Um Rückgabe an die Exped. d. Bl. wird gebeten.

Druck und Verlag von Friedrich May, redigirt unter



Ein starker, schwarzer $\frac{3}{4}$ Jahr alter männlicher **Dachshund**, ächte Gebirgs-race, ist im Forsthaus zu Bischoheim bei Camenz zu verkaufen.

Gasthof zu Arnsdorf.

Nächsten Freitag, den 9. December,

Karpfenschmauss

und Tanzmusik, wozu freundlichst einladet

Fr. Köhler.

Gewerbeverein.

Heute Mittwoch Versammlung im gewöhnlichen Locale. Tagesordnung: s. letzte Nummer dieses Blattes. Der Vorstand.

Militärverein

zu Bischofswerda und Umgegend.

Sonntag, den 11. Decbr., Nachmittags 3 Uhr,

Hauptversammlung

im gewöhnlichen Locale.

Tagesordnung: Vortrag der abgeänderten Vereins- und der Pensionscassenstatuten betr.

Der Vorstand.

Einladung.

Die geehrten Mitglieder des Vereins „Harmonie“ zu Schönbrunn werden freundlichst ersucht, nächsten Sonntag Abends 6 Uhr im gewöhnlichen Locale wegen einer wichtigen Besprechung zu erscheinen. Die Vorsteher.

Dresdener Producten-Börse vom 2. December.
Weizen, weißer 77—85 Thlr., brauner 70—81 Thlr.
Roggen 52—57 Thlr. Gerste 42—45 Thlr. Hafer loco 26—29 Thlr. Spiritus (100 Quart = 121 $\frac{1}{2}$ Dr. R.) 15 $\frac{1}{2}$.

Baugner Producten-Preis
vom 3. December 1870.

Weizen	5 Thlr. 25 Ngr.	bis	6 Thlr. 10 Ngr.	— Pf.
Korn	4 „ 2 „	„	4 „ 12 „	5 „
Gerste	3 „ 5 „	„	3 „ 10 „	— „
Hafer	1 „ 25 „	„	2 „ — „	— „
Erbsen	— „ — „	„	— „ — „	— „
Butter	in Baugen	14 Ngr. — Pf.	bis	16 Ngr. — Pf.
à Kanne	in Bischofswerda	18 „ — „	„	— „

Verantwortlichkeit von Emil May in Bischofswerda.
Hierzu eine literarische Beilage.

C. F. Petzold,

Düten- und Couvert-Fabrik, Papier-Handlung und Buchdruckerei, Dresden, 21. Pirnaische Strasse 21.

Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste empfehle ich mein auf's Reichhaltigste ausgestattetes Lager aller in meinem Fache vorkommenden Waaren, worunter ich aus meiner Papier-Handlung namentlich nur nachstehende Artikel, als ganz besonders preiswerth, empfehle.

Wiederverkäufereu bietet sich hierdurch Gelegenheit, eine gute und reelle Waare zu wirklich billigen Preisen zu beschaffen.

Almanache, pro Stück 1 Ngr., pro Dugend 8 Ngr.
Albums, kleine, für Kinder passend, mit feiner Gold-
pressung, pro Stück 1, 2, 7½ und 10 Ngr., im
Dugend billiger.

Abziehbilder, interessante Unterhaltung für Kinder,
pro Bogen 6 Ngr.

Agendas in Leder, sehr elegant, pro Stück 7½ und
10 Ngr.

Aufkleidfiguren in starkem Cartonpapier, pro Bogen
1 Ngr., pro Buch 15 Ngr.

Actendeckel, blau stark, pro Ries 3 Thlr.
weiß stark, pro Ries 5 Thlr.

Affichenpapier in 10 Farben, pro Ries 4 Thlr.
Anweisungen, 100 Stück 6 Ngr.

Briefbeschwerer in Glas, Porzellan und Metall, pro
Stück 7½ Ngr. bis 2 Thlr.

Brief-Couverts in mehr als 100 Formaten und
Qualitäten, das 1000 Stück von 20 Ngr. bis
18 Thlr.

Brief-Papiere in Quart und Octav, deutsche und
englische Fabrikate, Auswahl in 60 verschiedenen
Sorten, das Buch Octav von 15 Pf. an, Quart-
Format von 24 Pf. an.

Bleistifte in allen Qualitäten aus den renomirtesten
Fabriken verlaufe zu Fabrikpreisen das Dugend
von 1 Ngr. bis 24 Ngr.

Bilderbücher in größter Auswahl, pro Stück von
6 Pf. an bis 10 Ngr.

Bilderbogen, colorirt und schwarz, nur die neuesten
Sachen, pro Ries 3 und 4 Thlr., pro Buch 4½
und 6 Ngr., bei größerer Abnahme bedeutend billiger.

Briefwaagen in Neussilber, pro Stück 15 Ngr.
Bagatellwagen, pro Stück 5 Pf.

Biblorhaptet, zum Einheften der Briefe, Nachzungen u.
pro Stück 2½ Thlr.

Biblorhaptet-Einlagen, pro Stück 12½ Ngr.
Bahn-Frachtbriefe, 100 Stück 9 Ngr.

Boten-Frachtbriefe, 100 Stück 8 Ngr.
Braunroth-Etiquetten nach extraem Verzeichniß,
pro Stück 3 Pf.

Blumensprache, pro Heft 1 Ngr.
Beiblätter in 10 verschiedenen Nummern, pro Dugend
von 6 Ngr. bis 4 Thlr.

Brief- und Banknotentaschen in ff. Leder, pro Stück
10, 15 und 20 Ngr.

Conto-Bücher, bestes hannoversches Fabrikat, in allen
Formaten und Varietäten, Verkauf zu Fabrik-
preisen.

Champion-Cement, das einzige sichere Mittel, um
Holz, Glas, Porzellan, Billard-Queues, Ebon-
waaren u. u. zu kitten, in Flaschen zu 2½ und
5 Ngr.

Copirzweden, pro Dugend 2 Ngr.

Colorirbücher, sehr passende Unterhaltung für Knaben,
pro Stück 2½ und 5 Ngr.

Copirbücher, 500 Blatt mit Register 25 Ngr., 1000
Blatt mit Register 1½ Thlr.

Copir-, Del- und Lösch-Cartons pro Stück 5 und
10 Pf.

Copir-Pressen von 2½ bis 5 Thlr., mit Holzplatten
und ganz in Eisen, ausgezeichnetes Fabrikat.

Conto-Correute in ¼, ½ und ¾ Bogen, 100 Stück
10, 15 und 25 Ngr.

Cartonpapier, pro Ries 3 Thlr., pro Buch 4½ Ngr.
Declarationen, 100 Stück 8 Ngr.

Dachziegelpapier, pro Ries 5 Thlr., pro Buch 7½ Ngr.
Einladungs-, Empfehlungs- und Gratulations-
karten, letztere spottbillig, besonders für Wieder-
verkäufer geeignet, 100 Stück von 15 Ngr. an
bis 2 Thlr.

Empfangscheine, 100 Stück 8 Ngr.

Farbenkasten, in größter Auswahl, das Stück von
6 Pf. an bis zu den feinsten Adermann-Tischen,
in eleganten Chatoullen, pro Stück bis zu 2 Thlr.

Federhalter, pro Dugend von 8 Pf. an bis 1 Thlr.

Feuersteinpapier, pro Ries 5½ Thlr.

Flaschenlad. in bunten Farben, pro Pfund 36 Pf.

Gummibänder, mit und ohne Schloß, pro Stück
1 bis 5 Ngr.

Glanzpapier, pro Ries 3 Thlr., pro Buch 4½ Ngr.
Gold- und Silberpapier, pro Ries 7½ Thlr., pro
Buch 12 Ngr.

Gold- u. Silberschamm, pr. Paq. = 10 Buch 1½ Thlr.
Gummibänder, pro Stück von 6 Pf. bis 4 Ngr.

Gänsefelle, geschnitten und ungeschnitten, 100 Stück
20 Ngr.

Gelatine-Obolaten, pro Loth 2 Ngr.
Gold-Streusand, pro Büchse 5 Pf.

Glaspapier, pro Ries 4 Thlr.
Gewichtnoten, 100 Stück 6 Ngr.

Gesangbücher und Bibeln, in einfacher und eleganter
Ausstattung, von 8½ Ngr. bis 2 Thlr.

Ganzordnungen, pro Stück 1 Ngr.
Jagdarten, 100 Stück 15 Ngr.

Rassen-Etiquettes, für Material- und Producten-
geschäfte, laut extraem Verzeichniß pro Stück 3 Pf.

end.

schreiben,
männischen

haller, im
Wohnung,

R,

Jahr alter
Gebirgs-
Fischheim

f.

LUSS

et
Köhler.

m gewöhn-
te Nummer

r stand.

gend.

tags 3 Uhr,
g

nderten Ber-
tr.

Vorstand.

„Harmonie“
icht, nächsten
lichen Locale
erscheinen.

Vorsteher.

December.
70-81 Thlr.
r. Pafer loco
3 Dr. R.) 13½.

Preis

0 Ngr. — Pf.
2 „ 5 „
0 „ — „
„ — „

s 16 Ngr. — Pf.
— „ — „

iswerda.
Beilage.

